

## ***Predigt vom Ostersonntag, 31.03.2024 - Joh 20,19–31***

Der Apostel Thomas ist doch eine sehr sympathische Person. **Ich denke**, wir können uns gut in seine Skepsis hineinversetzen. **Ich kann** doch nicht alles, was daher gesagt wird, einfach glauben. **Wo** ist der Beweis? **Noch nie** ist jemand, der tot war, wieder lebendig geworden! **So** etwas passiert nicht. **Wenn** ich das nicht sehe, wenn ich es nicht selbst erforschen kann, wenn ich es nicht durch sorgfältige Prüfung herausfinden kann, dann kann ich nicht glauben. **Ich denke**, Thomas hat recht mit seiner Skepsis. **Auch** unser Glaube muss geprüft werden, muss sich bewähren. **Er muss** einleuchtend und sinnig sein. **Allerdings:** Allein durch Wissenschaft lässt sich der Glaube an den Auferstandenen nicht beweisen. **Glaube** ist etwas anderes: **Es braucht** glaubwürdige Zeugen. **Menschen**, denen wir vertrauen. **Menschen**, die ehrlich sind. **Die nach** der Wahrheit suchen. **Glauben** lernen wir nicht aus Büchern, sondern durch das Vorbild derer, die glauben und die uns den Glauben vorgelebt haben. **In unserer** Familie und in unserer Gesellschaft. **Die den** Mund aufmachen, wo Lüge und Unwahrheit die Menschen verunsichern. **Diese** Vorbilder im Glauben sind unglaublich wichtig. **Menschen**, die uns durch ihre Art zu leben nachdenklich machen, weil ihre Art zu leben, ein gutes Leben ist. **Weil ihre** Art zu leben ein Leben in Beziehung mit dem Auferstandenen ist. **Da muss** doch also etwas dran sein an der Auferstehung. Das können dann doch keine Fake News sein, oder? **Aber die** Skepsis bleibt. **Selbst** zehn Apostel können ihren Freund Thomas nicht von der Auferstehung überzeugen. **Wenn ich** den Auferstandenen nicht selbst sehe, dann glaube ich nicht. **Er muss** selber kommen. **Der Glaube** ist ein Geschenk von ihm. **Alle** Nachforschungen bleiben vage, die besten Zeugen bleiben blass, wenn der Glaube nicht in die direkte Begegnung mit ihm, dem Auferstandenen selber führt. **Es geht** nicht um einen Sachgegenstand, um eine abstrakte Wahrheit, es geht um eine Person, der wir begegnen können und von der wir sagen, dass er der Auferstandene ist und uns das gute Leben schenken will. **Der verborgen** sichtbar und

anfassbar wird durch unsere Gemeinschaft, die ihn feiert und ihn in ihrer Mitte weiß. **Der sichtbar** wird durch unser Handeln, durch unsere Art zu leben. **Und der** Beziehung zu uns sucht in unserem Gebet.

**Der Auferstandene** sagt zu Thomas: **Selig**, die nicht sehen und doch glauben. **Das ist** ein großes Wort. Ich aber will sehen, das ist meine Sehnsucht, aber auch meine Hoffnung. **Dass er** zu uns allen kommt und uns seine Wunden zeigt, damit wir glauben. **Dass er** nicht nur verborgen unter uns ist, wie es in dem schönen Gesang „Gottheit tief verborgen“ gebetet wird: **Lass die** Schleier fallen, einst in deinem Licht, dass ich selig schaue, Herr, dein Angesicht.